

Protokoll
der öffentlichen Sitzung (Nr. 24/19-23) des Beirates Neustadt
am Donnerstag, den 18.03.2021,
als GoToMeeting-Videokonferenz von 19:00 bis 21:55 Uhr

Anwesend:	Melanie Morawietz	Wolfgang Schnecking
Merle Andersen	Ingo Mose	Ramona Seeger
Tuğba Böhrnsen (ab 20:25 Uhr)	Janne Müller	Renee Wagner (ab 19:55 Uhr)
Anke Maurer	Jens Oppermann	Manuel Warrlich
Bithja Menzel	Johannes Osterkamp	Annette Yildirim
Robert Mero (ab 19:25 Uhr)	Britta Schmidt	

fehlend: Horst Kempe (e), Wolfgang Meyer

Gäste: Herr Krebs (Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau/SKUMS), Frau Werner (Umweltbetrieb Bremen/UBB), Herr Varain (Experience and Exhibition Design; alle zu TOP 5)
Vertreter:innen der Presse und interessierte Bürger:innen

Vorsitz: Annemarie Czichon

Protokoll: Mathias Reimann (beide Ortsamt Neustadt/Woltmershausen)

TOP 1. Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird genehmigt. (einstimmig)

Die Beschlussfassung zu diesem und den nachfolgenden Punkten erfolgt jeweils per Einzelabfrage in alphabetischer Reihenfolge; zugleich wird die Beschlussfähigkeit der Sitzung bestätigt.

TOP 2. Aktuelle Stadtteilangelegenheiten einschließlich

- **Bürger:innenanträge, Fragen und Wünsche in Stadtteilangelegenheiten**

Ein Bürger kritisiert die geänderte Verkehrsführung im Rahmen der [Gleisbauarbeiten an der Osterstraße](#). Diese würden starke Beeinträchtigungen für viele Bürger:innen bedeuten. Da ebenfalls Gleisbauarbeiten an der Kreuzung Langemarckstraße/Westerstraße bevorstehen, bittet er den Beirat um frühzeitige Kontaktaufnahme zur BSAG und entsprechende Befassung.

Eine Bürgerin bringt ihre Erschütterung über den schlechten Zustand des Spielplatzes in den Neustadtwallanlagen zum Ausdruck. Gerade in der Corona-Pandemie sei dieser Ort wichtig für Kinder. Die Vorsitzende erläutert dazu, dass dazu am 03.03. im Rahmen der Sitzung des Ausschusses Soziales, Bildung, Jugend [präsentiert wurde, dass sich die Planung für die Sanierung/Aufwertung des Spielplatzes](#) in der Abschlussphase befindet und die Bauarbeiten Ende des Jahres beginnen sollen.

- **Berichte der Beiratssprecher**

Der Beiratssprecher berichtet von einem Treffen mit dem Elternverein Piepmatzen e.V., in welchem die Vertreter:innen sich für die Bewilligung von Globalmitteln für die Anschaffung von E-Lastenrädern bedankt haben. Auch wurden Pläne zur Erweiterung des Kinderbetreuungsangebotes dargestellt.

Er berichtet auch, dass einige Anwohner:innen des Lucie-Flechtmann-Platzes sich über die dortigen Zustände beschwert hätten. Der Beirat werde – sobald die Corona-Situation es zulässt – das Gespräch mit allen Beteiligten in einem Ortstermin suchen, dies sei auch den Anwohner:innen mitgeteilt worden. Der Beirat unterstütze weiterhin sowohl das Urban-Gardening-Projekt als auch den mobilen Unterstand für das Streetworker-Projekt der Inneren Mission.

Der stellvertretende Beiratssprecher berichtet von den Planungen der [Bremer Suppenengel](#) und der [Circusschule Jokes](#). Die Träger planen einen gemeinsamen kulturellen „Neujahrsempfang“ inklusive einer Speisung für bedürftige Menschen.

- **Berichte des Amtes**

Der Huckelrieder Friedensweg ist nun vollständig beschildert (siehe Beschlüsse vom [11.03.](#) und [15.11.2020](#)).

Folgende Beschlüsse wurden im Umlaufverfahren gefasst:

- Globalmittelbewilligung in Höhe von 1.210,00 € für den [Tennisverein 1927 Stadtwerder e.V.](#) (Sommerferien-Tenniscamp) und in Höhe von 1.750,00 € für das [Transition Urban Art Festival](#)
- Zustimmung zur überarbeiteten Planung der Quartiersachse Kaisen-Campus – Kirchweg
- Stellungnahme zur [Schließung des Bordells an der Duckwitzstraße](#)
- Beschluss zu [Nachpflanzungen in der Neustadt](#)
- [Ergänzende Stellungnahme zum Baumerhalt am Erweiterungsbau der Hochschule Bremen](#)

TOP 3. Beschlussfassung zur geplanten Umorganisation der Recycling-Stationen

Der stellvertretende Beiratssprecher berichtet von einem Austausch mit den Beiratssprecher:innen und Ortsämtern aus dem Bremer Süden. Hier sei deutlich geworden, dass das Thema unabhängig von der Verortung der Recyclinghöfe im einzelnen stadtteilübergreifend befasst werden müsse, da es von großer Bedeutung für Verkehr, Abfallentsorgung und Lebensqualität der Bürger:innen sei.

Der Beirat ist sich darin einig, dass eine Beteiligung der Stadtteilpolitik von enormer Bedeutung ist, um die Tragweite möglicher Umorganisationen einschätzen zu können.

Zwänge wie bestehender Modernisierungsbedarf und gegebenenfalls fehlende finanzielle Mittel dürften nicht zu falschen Entscheidungen führen.

Beschluss:

Im November 2020 wurde bekannt gegeben, dass die Bremer Stadtreinigung (DBS) ihre insgesamt fünfzehn Recyclingstationen in Bremen neu aufstellen möchte. Während die großen Stationen modernisiert werden sollen, sieht der Entwicklungsplan für sieben Stationen eine Reduktion auf „Grünschnitt“ vor. Zudem sollen diese Stationen nur neun Monate im Jahr geöffnet sein und im November, Dezember und Januar geschlossen bleiben.

Der vorgestellte Entwicklungsplan berücksichtigt die Bedürfnisse der Bremer Bevölkerung und deren Lebensrealität nicht in ausreichendem Maße. Eine wohnortnahe Entsorgung der Abfälle in den einzelnen Stadtteilen hat, auch vor dem Hintergrund einer CO₂-armen Anfahrt, oberste Priorität. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Entstehung weiterer Wohngebiete im Bremer Süden und damit einhergehend einer zunehmenden Bevölkerungszahl, ist es zwingend geboten die Recyclingstationen wohnortnah auszubauen.

Der Beirat Neustadt fordert, dass diese gesamtbremsische wichtige Entwicklung übergreifend auch in Regionalkonferenzen diskutiert wird.

Der Beirat Neustadt fordert, dass ein Zukunftskonzept für die Bremer Recyclingstationen folgende Grundsätze befolgt:

1. Die Öffnungszeiten der Recyclingstationen müssen einer Berufstätigkeit der Nutzer:innen Rechnung tragen. Das kann nur über eine Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten bis 20:00 Uhr erreicht werden. Die Schließung der Stationen über Monate lehnen wir kategorisch ab. Wir setzen uns für eine ganzjährige Öffnung der Recyclingstationen ein. Besonders der Samstag muss bürger:innenfreundlicher und lebensnah gestaltet werden.
2. Es muss ein flächendeckendes Angebot für ganz Bremen geschaffen werden, welches eine wohnortnahe Abgabe der Abfälle und gleichzeitig Ausgewogenheit zwischen den Stationen gewährleistet. Hochmoderne Anlagen dürfen nicht zu Lasten von Anlagen mit kleinerem Angebot geplant werden. Auch kleinere Stationen müssen die Entsorgungsbedarfe im Stadtteil abdecken. Nur so ist ein „Abfalltourismus“ zwischen den Stadtteilen zu vermeiden.
Das Netzwerk an Stationen muss sich an den bestehenden Anlagen orientieren und hieraus Bedarfe ableiten. Es ist zu prüfen, ob nach einem Jahr ein Monitoring der abgegebenen Müllmengen sinnvoll ist, um künftigen Bedarfen Rechnung zu tragen. Es ist jedoch in jedem Fall zu berücksichtigen, dass das Modernisierungskonzept durch ein ausgereiftes Verkehrskonzept flankiert wird, um Verkehrsüberlastungen zu verhindern. Es besteht die berechtigte Sorge, dass sich bei dem derzeit vorgesehenen Konzept die Verkehrssituation im Umkreis der „großen Stationen“ weiter zuspitzt.
3. Ein Entwicklungsplan für die Bremer Recyclingstationen muss weiterhin mit Maßnahmen aus der Arbeitsmarktpolitik (z.B. § 16i u. e SGBII) sinnvoll flankiert werden. Die Arbeit auf den Re-

cyclingstationen lässt sich sehr sinnvoll mit den Instrumenten der Beschäftigungsförderung ergänzen um die Teilhabe am Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose zu gewährleisten. Die praktische und organisatorische Umsetzung könnte über die Beschäftigungsträger (z.B. bras. e.V.) erfolgen. Arbeitsmarktpolitische Programme, nach dem Beispiel der Umweltwächter:innen (Arbeit und Lernzentrum e.V.), sind in das Zukunftskonzept zu integrieren, um in den Stadtteilen Programme zu verstetigen und auszuweiten. Auf diese Weise kann der Diskussion um verlängerte Öffnungszeiten aus einer rein wirtschaftlichen Perspektive begegnet werden.

Der Beirat Neustadt spricht sich dafür aus, dass der Entwicklungsplan zur Modernisierung der Recyclingstationen nicht zu einer Kostenerhöhung für die Bürger:innen führen darf. Kosten- und Ressourcenersparnisse ließen sich – neben dem Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten – auch über eine Art Kreislaufwirtschaft erzielen. So könnten z.B. die überbrachten und recycelten Gartenabfälle in Form von aufbereiteter Blumenerde und Rindenmulch wieder zum Verkauf angeboten werden. Gleiches gilt für die Wiederaufbereitung von Möbeln oder technischen Geräten über Beschäftigungsträger, Soziales Möbellager oder Repair-Café etc., die dann wieder zum Verkauf stehen. (11 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen)

TOP 4. Antrag zur Verkehrssituation, Sanierung und Aufwertung des Marktes an der Gottfried-Menken-Straße

Der stellvertretende Beiratssprecher stellt den vorliegenden [Beschlussvorschlag](#) kurz vor. Er betont dabei, dass der Beirat bereits mehrfach Beschlüsse zur Aufwertung des Platzes gefasst hat (siehe Beschlüsse vom [16.11.17](#), [20.06.18](#), [23.08.18](#) und [22.05.19](#)). Auch dankt er für die Anregungen der [Initiative SiWeKi](#), die in den Antragstext eingearbeitet wurden. Es sei von besonderer Wichtigkeit, dass der Beirat „dran“ bleibe und eine städtebauliche Entwicklung einfordere.

Der Beiratssprecher begrüßt dieses proaktive Vorgehen und bemerkt ebenfalls, dass angesichts der vielen Veränderungen und großen Neubauprojekte auch die übrigen Ortsteile nicht aus dem Fokus geraten dürften. Er erinnert in diesem Zuge an den [Beschluss zur Fortschreibung des Zentren- und Nahversorgungskonzeptes](#), in welchem der Gottfried-Menken-Markt explizit erwähnt wird.

Nach kleineren redaktionellen Änderungen wird über den Antrag abgestimmt.

Beschluss:

Der Markt in der Gartenstadt Süd, in seiner Funktion als zentraler Markt- und Begegnungsplatz für die Anwohner:innen in der Gartenstadt Süd, befindet sich seit Jahren in einem äußerst schlechten und ungepflegten Zustand (zur Illustration [siehe Anlagen/Fotos](#)). Zur Behebung der aktuell bestehenden Verkehrsgefährdung wird der Umweltbetrieb Bremen (UBB) und das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen einzuleiten, den Zustand des Platzes – und damit auch die Verkehrssicherheit – zu verbessern.

Exemplarisch werden hier folgende Punkte aufgeführt:

Die Pflasterungen um die Baumscheiben, so wie bei den Beeten, fehlt ganz oder teilweise.

Auf den Beeten liegen Holzbretter.

Der Übergang von der Gottfried-Menken-Straße hin zum Netto-Markt ist zu schmal und mit Rollatoren nur schwer zu nutzen. Die Barrierefreiheit ist nicht gegeben.

Pflasterungen auf den Marktplatz heben sich ab und stellen eine Stolpergefahr dar.

Neben Aspekten der Verkehrssicherheit sind noch Aspekte des Umweltschutzes anzuführen:

Sträucher und Gehölze sind verholzt, voll altem Laub und Unrat.

Mülltonnen sind überfüllt, so dass es zur Verschmutzung kommt.

Baumscheiben sind nicht an die Größe der Bäume angepasst, so dass diese nicht mit ausreichend Wasser versorgt sind.

Ungepflegte Beete sind wieder neu zu bepflanzen.

Als kurzfristig Maßnahme fordert der Beirat Neustadt das ASV und UBB auf, dass Baumscheiben und Beete umgehend saniert und hergerichtet werden, um die aktuelle Verkehrsgefährdung zu beseitigen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern sowie den Bestand an Baumen / Sträuchern zu sichern. Zudem sind beschädigte und/oder hochstehende Pflasterungen umgehend auszubessern.

Mittelfristig erwartet der Beirat Neustadt die Erarbeitung eines stadtplanerischen Konzeptes – unter Beteiligung der Bürger:innen, der Elterninitiative der Neustädter Grundschulen „Sichere Wege für Kinder“ und des Beirats – für eine Umgestaltung des Platzes hin zu einem attraktiven Ort für die Bürger:innen des Ortsteils. Der Straßenraum und die Flächen vor dem gegenüberliegenden NETTO-Markt, der wöchentliche Bibliotheksbus und der bestehende Bücherschrank sind mit in die Überlegungen einzubeziehen. Da es sich beim „Gottfried-Menken-Markt“ u.a. um einen stark frequentierten Schulweg handelt (Verbindung zur Ganztagsgrundschule an der Karl-Lerbs-Straße), ist die Sicherheit des Schulwegs ebenfalls mit in der Planung zu berücksichtigen. Der Beirat Neustadt unterstützt daher die Forderung der Elterninitiative nach einer sicheren Überquerung (z.B. durch einen „Zebrastrreifen“) der Thedinghauser Str. zum Marktplatz. (einstimmig)

Begründung:

Für die Bewohner:innen der Gartenstadt-Süd hat der Marktplatz eine herausragende Bedeutung. Noch findet an drei Wochentagen zur ortsnahen Versorgung ein Wochenmarkt statt. Die ansässige Gastronomie und Bäckerei nutzt den Platz für die Außenbewirtung. Für die Marktbetreibenden sowie für die Gastronom:innen und Bürger:innen ist ein verkehrssicherer und ordentlicher Zustand die Voraussetzung für die Nutzung des Platzes. Der Zustand des Platzes erfordert schnelles Handeln. Ohne kurz- und mittelfristige Investitionen werden sich die Marktbetreibenden und die ansässigen Gastronom:innen von dem Standort verabschieden. Der Zusammenbruch dieser Infrastruktur würde auf Dauer die Lebensqualität des Ortsteils stark beschädigen. Die Funktion des Platzes für den Wocheneinkauf und für den Aufenthalt der Bürger:innen würde verloren gehen.

TOP 5. Stellungnahme zur geplanten Aufwertung des Platzes am Deich/Höhe Brautstraße ([„Treff- und Infopunkt an der Kleinen Weser“](#) aus dem [„Aktionsprogramm Innenstadt“](#))

Der Vertreter von SKUMS stellt die Planungen anhand einer [Präsentation](#) vor.

Auf Nachfrage aus dem Beirat erläutert er, dass die Maßnahme nicht im Zusammenhang mit der [Stadtstrecke](#) stehe und im Zuge dessen (in ca. 8 Jahren) abgebaut/versetzt werden müsse.

Die Möblierung soll durch robustes Material und Anti-Graffiti-Farbe vor Vandalismus geschützt werden. Zudem soll der Platz häufig gereinigt werden, um Müllablagerungen zu vermeiden.

Die missbräuchliche Nutzung (z.B. als Aufenthaltsort zum Drogen- und Alkoholkonsum) könne zwar nie ausgeschlossen werden, die Ordnungsbehörden würden aber sensibilisiert werden. Zudem sind die Sitzmöbel nicht für eine dauerhafte Nutzung eingerichtet bzw. wenig attraktiv (u.a. keine Tische/Ablageflächen).

Ein Anwohner kritisiert, dass Geld für die Aufwertung des Platzes bereitgestellt, aber nichts gegen die bestehende Graffiti-Problematik auf der anderen Weserseite unternommen wird.

Auch weist er darauf hin, dass die Aufstellorte der Infotafeln Konflikte mit Radfahrenden hervorrufen könnten. Der Weg an der Weser sei zwar kein offizieller Radweg, würde aber als solcher genutzt.

Der Vertreter von SKUMS sichert eine Prüfung der Anregungen (insbesondere zum Radverkehr) zu.

Beschluss:

Der Beirat stimmt den Planungen zu. (9 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme, 5 Enthaltungen)

TOP 6. Stellungnahme zum [B-Plan 2529](#) „Kornquartier“ (nach [Einwohnerversammlung v. 03.11.20](#))

Der Sprecher des Ausschusses Sozialökologische Stadtentwicklung stellt den vorliegenden und interfraktionell abgestimmten [Beschlussvorschlag](#) kurz vor. Der Beirat bekräftigt darin die Forderungen, die der Beiratssprecher bereits mündlich in der [Sitzung der städtischen Deputation für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung am 12.01.2021](#) vorgetragen hat.

Beschluss:

Der Beirat Neustadt fordert, bei der Aufstellung des Bebauungsplanes (Nr. 2529) für das zukünftige „Kornquartier“ die Geschosshöhen wie folgt zu begrenzen:

auf maximal 5 Geschosse incl. Staffelgeschoss an der Kornstraße;

auf maximal 7 Geschosse incl. Staffelgeschoss auf dem übrigen Gelände.

Der Beirat Neustadt fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umweltschutz, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auf, dem Beirat unverzüglich über den aktuellen Stand zum Verkehrs- und Mobilitätskonzept für das „Kornquartier“ zu berichten.

Im Ortsteil Huckelriede sind aktuell mehrere größere Bauvorhaben in Planung und Umsetzung, für die immer noch kein Gesamtverkehrskonzept vorgelegt wurde. Der Beirat Neustadt fordert daher die Senatorin für Klimaschutz, Umweltschutz, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auf, dem Beirat bis spätestens zum Ende des 2. Quartals des Jahres 2021 über den aktuellen Stand zu berichten und dieses Gesamtverkehrskonzept vorzulegen.

Bei der weiteren Entwicklung und Vorbereitung der Planung für das Kornquartier sind neben dem Beirat auch die Bürgerinnen und Bürger in angemessener Weise zu beteiligen.

Auch wenn der Beirat die Entwicklung des „Kornquartiers“ grundsätzlich begrüßt, bestehen hinsichtlich der zu erwartenden Verkehre und der aktuell geplanten Geschosshöhen so erhebliche Bedenken des Beirats, dass er ohne wesentliche Änderungen in der Planung und ohne Vorlage eines schlüssigen Verkehrskonzepts für den gesamten Ortsteil Huckelriede der Entwicklung des „Kornquartiers“ nicht zustimmen könnte.

Der Beirat begrüßt ausdrücklich die mit dem Bauvorhaben verbundenen Ziele Wohnraum schaffen – auch günstigen, Arbeitsmöglichkeiten, Kultur, soziales Miteinander, Anforderungen an Klimaschutz und Klimafolgenbewältigung, gemeinsam nutzbare öffentliche Räume – auch durch geschicktes Am-Rand-Halten des motorisierten Individualverkehrs, eine gute Verknüpfung zum Ortsteil und zur nahegelegenen Grünanlage.

Der Beirat Neustadt wird im Zusammenhang mit der Vorlage des Bebauungsplanes eine weitere Stellungnahme zum Kornquartier abgeben und Anforderungen an die bauliche, soziale und ökologische Gestaltung des Quartiers formulieren. (14 Ja-Stimmen, eine Enthaltung)

TOP 7. Stellungnahme zu einem Antrag auf Erlaubnis einer Spielhalle Duckwitzstraße 1

Beschluss:

Der Beirat Neustadt spricht sich gegen die Erteilung einer Erlaubnis zum Betrieb einer Spielhalle in der Duckwitzstraße 1 aus. Die Ablehnung der Spielhalle an dieser Stelle beruht auch auf der örtlichen Nähe zu Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen in der Nachbarschaft. Zudem wünscht sich der Beirat perspektivisch eine Aufwertung des Eckgrundstücks und stellt sich einer weiteren Abwertung entsprechend entgegen. (11 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen)

TOP 8. Genehmigung der Protokolle vom 21.01., 09.02., 11.02. und 18.02.21 (Nrn. 20-23/19-23)

Beschluss: Die Protokollentwürfe werden genehmigt (11 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen)

TOP 9. Verschiedenes: ./.

Ingo Mose
Beiratssprecher

Annemarie Czichon
Sitzungsleitung

Mathias Reimann
Protokollführung